

Auf der Deckel-Bar gäbe er den Bar-Keeper

Fachlich-sachlich, politisch-taktisch: Dr. Thorsten Breitfeld, Sprecher der Bürgerinitiative „Leise A 81“

VON SIEGFRIED DANNECKER

Ruhig, nüchtern, sachlich-fachliches Naturell. Der 43-jährige Ingenieur hat im Kampf für einen effektiven Lärmschutz für die A 81 nie zur großen Keule gegriffen. Harsche Worte kommen ihm nicht über die Lippen. Vielleicht ist gerade das Teil seines Erfolgsgeheimnisses. Er wird respektiert, statt dass ihm Türen verschlossen bleiben.

Breitfeld ist in Karlsruhe geboren worden und als Sohn eines amerikanischen Soldaten und einer deutschen Mutter in den USA aufgewachsen. Eine bewegte Zeit. Mit 13 ist er wieder in Deutschland heimisch geworden, seit 1998 in Böblingen. In Stuttgart-Vaihingen hat er Luft- und Raumfahrttechnik studiert, über computer-zentrierte Assistenzsysteme promoviert.

Bewusst eingesetzt hat der Ingenieur seinen Dokortitel nie. Bescheiden wie Breitfeld ist, klebt das Prädikat weder am Türschild, noch ziert es Briefbögen. „Ich muss das nicht rauskehren“, lacht er, gemeißelt aber mitunter den „Überraschungseffekt“. Anders bei seinem Engagement für die Bürgerinitiative im Unteren Lauch. Da setzt Breitfeld den Doktor „bewusst ein“. Wohl wissend, dass so ein Titel bei behördlichen Gegenübern Respekt einflößt.

Breitfeld ist vom Fach. Er versteht eine Menge von Lärm. Beim Daimler ist er Ingenieur für Schwingungen und Akustik. Der 43-Jährige Familienvater zweier acht- und elfjähriger Töchter ist mit dafür verantwortlich, dass die Autos mit dem Stern möglichst wenig störende Innengeräusche machen. Für Motoren-Immissionen, Lenkrad- und Pedal-Vibrationen hat so einer eine ganz feine Antenne. Er weiß nicht nur, was ein Dezibel ist. Er steigt auch hinter die Details der Logarithmen. Wenn es um Schallentwicklung geht, diskutiert der Ingenieur auf Augenhöhe mit den Planern.

Eigene Lärmmessungen vorgenommen

Das ist beispielsweise in den Verhandlungen mit dem Regierungspräsidium stets sein Trumpf gewesen. Dass die RP-Leute mit Grenzwerten argumentieren, Gesetze auch für ihn gelten, weiß er. Deshalb hat er ganz bewusst die Schwachstellen aller Ausbaupläne analysiert – und selbst diverse Messungen vorgenommen und Lärmkulissen durch Datenmaterial objektiviert.

Doch auch Breitfeld ist nicht so naiv zu glauben, dass Politik nur nach objektiven Parametern funktioniert. Deshalb hat er auch stets die „politische Schiene“ geritten. Besonders dankbar ist er dabei einem seiner 70 Mitstreiter im harten Kern, Gemeinderat Hans Ambros. Der war es gewesen, der die Kontakte zu allen Gemeinderats-Fraktionen diesseits und jenseits der Autobahn anbahnte – Gespräche, die zu einer Allparteien-Koalition in Sachen optimierter Lärm-



Er ist kein Mann der lauten Töne, weil er mit Lärm ein Problem hat: Dr. Thorsten Breitfeld, Sprecher der „Leisen A 81“, ist der Frontkämpfer für eine Überdeckung beziehungsweise Einhausung der Autobahn zwischen den Städten. Dieses Engagement haben ihm die Bürgerinnen und Bürger in der Aula des Goldberg-Gymnasiums zuletzt mit riesigem Beifall honoriert.

KRZ-Foto: Annette Wandel

schutz führten und in die Deckelforderung gemündet haben. Lob hat Breitfeld auch für die lokalen Landtags- und Bundestagsabgeordneten parat, die sich als vertrauenswürdig erwiesen hätten.

Zweieinhalb Jahre ist es her, dass der 43-Jährige an einem Laternenmast einen Aufruf von A 81-Leuten gelesen hat. Also ging er ins Paladion, mischte mit, merkte aber auch, dass er von der Materie mehr verstand und besser wusste, wie man sich in einem komplizierten Planungs- und Genehmigungsverfahren nachhaltig Gehör verschaffen konnte. Mit viel Spaß schuf er eine Internetseite „Leise A 81“, weil: „Kommunikation und Transparenz schaffen Macht und Vertrauen.“ Als er in der KRZ auch noch als Sprecher der Initiative bezeichnet worden war, blieb dem Ingenieur im Reihenhäuser in der Fichtestraße nichts anderes übrig, als den Chef zu geben.

Das tut er gerne, gibt aber auch zu, zuletzt über den Jahreswechsel selber einen „Hänger“ gehabt zu haben. Entmutigen ließ er sich auch davon nicht. Also ging er auf Archivsuche, wälzte drei Abende lang in

alten Zeitungsbanden auf der Suche nach einem Dokument, das der Politik ein Dekkel-Versprechen beim Ausbau der A 81 nachweisen sollte. Eine akribische Fleißarbeit, die belohnt worden ist. Nie war man einer Deckelloser näher als heute. Zumal das Schaugerüst an der Goldberg-Brücke die Scheußlichkeit riesiger Lärmschutzmauern auch noch für den Letzten offenkundig gemacht hat.

In falscher Siegesgewissheit fühlt sich Dr. Thorsten Breitfeld dennoch nicht. „Es sind zwar ein paar wichtige Schlachten gewonnen, aber der Sieg noch lange nicht.“

Ein paar Flaschen Siegeswässerchen wird der passionierte Rucksack-Globetrotter, Hobby-Taucher, Art-Deco- und Prince-Fan irgendwann aber wohl schon in den Kühlschrank legen, um daraus einen Erfolgs-Cocktail zu mixen. Seit er neben dem Studium gekellnert und an der Bar des Mövenpick auf dem Flughafen Getränke gemixt hat, versteht Breitfeld was vom Shaken. „Wenn wir den Deckel kriegen“, strahlt er, „steh ich auf der Deckel-Bar und geb' jedem einen trockenen Martini aus.“

KOMMENTAR

Einer muss vorangehen

VON SIEGFRIED DANNECKER

Ob kleines Straßenfest auf dem Dorf oder große Straßenplanung im Ballungsraum: Überall sind Menschen im Spiel. Erfolg oder Misserfolg hängen stets entscheidend mit an handelnden Personen. Einer oder mehrere müssen die Dinge an sich nehmen, den Anfang machen, Mitstreiter finden. Dann geht was. In diesem Sinne ist der Böblinger Dr. Thorsten Breitfeld Gold wert. Für uns Böblinger schon gleich, weil er wettmacht, was die Sindelfinger Verwaltungsspitze an Kampfgeist der Böblinger lange Zeit voraus hatte. Außerdem hat er

jeden mit seinen Fähigkeiten in den Widerstand mit eingebunden. Wie beispielsweise Prof. Maly, jenen Pensionär, der als Privatmann ein Schwarzbuch von professioneller Qualität erschaffen hat. Danken wir aber auch Ingrid Balzer, dem Sindelfinger Gemeinderats-Urgestein. Sie war es, die die Abstrusität goliathischer Lärmschutzwände jedem sichtbar und somit indiskutabel gemacht hat. Was hat sie für die Kosten nicht an Kritik ernten müssen. Eines Tages wird man ihr für so viel gesunden Menschenverstand dankbar sein.